

Şadr al-Dîn Muḥammad ibn Ibrâhîm Şîrâzî,
bekannt unter dem Namen Mullâ Şadrâ

Abhandlung über Handlungszwang (*ğabr*) und Handlungsübertragung (*tafwîḍ*) oder die Erschaffung der Handlungen*

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes!

Gepriesen sei der, der frei ist von Abscheulichem und in dessen Reich nichts ohne seinen Willen geschieht! Gesegnet seien der Verkünder seiner einleuchtenden Gesetze und seine Nachkommen, die wie Leuchten in der Finsternis sind.

Bevor du mit der Kraft des Glaubens und des Forschens in die Tiefe dieses Meeres eindringst, wisse, daß die Frage nach der Vorherbestimmung der Handlungen eine der schwierigsten Fragen ist, die den Verstand verwirrt und über die die Meinungen der Menschen aufeinanderprallen. Uns steht es nicht zu, dieses Geheimnis mit Worten offenzulegen. Ich werde lediglich Ansichten wiedergeben, die die islamischen Gelehrten vertreten haben, und dann werden wir auf den Weg hinweisen, den die Leute Gottes beschritten haben.

1. Ansicht.

Ansicht der Anhänger der Übertragungslehre (*mağhab al-mufawwaḍa*)

Einige Leute vertreten die Ansicht, daß Gott seine Diener erschaffen, sie zu einigen Handlungen befähigt und ihnen die Handlungsfreiheit übertragen habe; sie handeln also unabhängig, nach eigenem Gutdünken und Willen. Sie behaupten, daß er von den Handelnden Glauben und Gehorsamkeit wünsche und Unglauben und Ungehorsamkeit verabscheue. Sie sagen: „Gebote und Verbote, Verheißungen und Dro-

* Şadr al-dîn Muḥammad b. Ibrâhîm Şîrâzî: *Risâla-yi Ğabr wa tafwîḍ, ma^crûf bi Halq al-a^cmâl*. Ed. Sayyid Muḥammad Rawḍâtî, Isfahan: Ḥabl al-matîn 1381 h.q./1340 h.ş/1961, S. 1–11.

hungen, Lohn und Strafe, sowie das Freisein Gottes von der Erschaffung des Abscheulichen und des Übels — die sich in verschiedenen Arten von Unglauben und Ungehorsamkeit ausdrücken — und seine Erhabenheit darüber, sie gewollt zu haben, bekommen erst dann einen Sinn.

Notwendige Folgen dieser Ansicht:

Doch sie übersehen, was notwendigerweise aus dieser Ansicht folgt, nämlich die Feststellung, daß dem erhabenen Gott bei der Erschaffung tatsächlich Teilhaber zur Seite gestanden haben. Zweifelsohne ist dies schlimmer, als wenn man Götzen zu Fürsprechern bei Gott machen würde.¹

Ebenfalls folgt notwendig daraus: Was der König der Könige wünscht, gibt es in Seinem Reich nicht. Was Er aber verabscheut, ist dort vorhanden. Das wäre ein großer Mangel in Seiner Herrschaft und in Seinem Reich. Doch Gott ist darüber erhaben.

2. Ansicht.

Ansicht der Anhänger der Lehre vom Handlungszwang (*mağhab al-muğbira*)

Eine andere Gruppe vertritt die Ansicht, daß in der Existenz nichts wirksam ist außer Gott. Er ist darüber erhaben, daß ihm bei der Erschaffung Teilhaber zur Seite stehen.² Er tut, was er will, und er entscheidet, was er will. Es gibt niemanden, der Seinen Beschluß aufheben und Seine Entscheidung revidieren könnte. Er wird nicht gefragt nach dem, was Er tut. Aber sie werden gefragt.³ Der Verstand vermag nicht, die Handlungen in bezug auf Ihn zu loben oder zu tadeln. Alles, was Er in seinem Reiche tut, ist gut. Denn Er handelt in Seinem eigenen Reich und nicht in dem eines anderen.

Die Ursachen, die mit dem Sein der Dinge äußerlich in Verbindung stehen, sind keine tatsächlichen Ursachen. Sie sind an dem Sein der Dinge nicht beteiligt. Sie sind gewöhnliche Ursachen, die nach dem Brauch und dem Verfahren Gottes dergestalt ablaufen, daß Er zuerst diese Ursachen erschafft, und daran anschließend ihre Verursacher. Sie alle gehen von Ihm aus, keine wird durch die andere hervorgerufen und keine basiert auf der anderen.

Sie sagen: „Das ist die Verherrlichung göttlicher Macht und ihrer Erhabenheit über jeden Zweifel, Er sei unvollkommen und bedürfe eines anderen.“

Notwendige Folgen dieser Ansicht:

Ohne Zweifel schafft diese Ansicht die Weisheit und Abwägung ab, setzt die Vernunft bei der Beurteilung der Dinge außer Kraft, versperrt den Weg zu den Gottesbeweisen und verschließt das Tor des Denkens.

Darüber hinaus meinen sie mit diesen Worten, daß Gott die Ungerechtigkeit erlaubt und die Dinge nicht an ihre richtige Stelle setzt, daß Er sogar die Propheten peinigt, die Ungläubigen im Jenseits ehrt, sich Gefährten, Kind und Teilhaber nimmt und andere Gemeinheiten dieser Art begeht, was auf Abschaffung der Weisheit und Vernunft beruht. Damit schafft man die Überlieferung ebenfalls ab; denn der Beweis der Überlieferung erfolgt durch die Vernunft. Der beständige Schöpfer ist über das, was sie sagen, erhaben.

3. Ansicht.

Ansicht der Philosophen (*maghab al-falâsifa*)

Eine andere Gruppe vertritt die Ansicht, daß der erhabene Gott Macht über alle Dinge besitzt. Die Dinge aber sind unterschiedlich in der Annahme Seines Seins. Manche von ihnen nehmen das Sein erst nach dem Sein eines anderen an. Das Akzidens gibt es beispielsweise erst nach dem Sein der Substanz. Das Zusammengesetzte gibt es erst nach dem Einfachen. In seiner Machtvollkommenheit ergießt der Erhabene das Sein über die Kontingenten je nach ihrer unterschiedlichen Empfänglichkeit. Das Sein geht also von seiner Macht aus, manchmal mit Sekundärursache und manchmal ohne sie, doch für den Erhabenen besteht keine Notwendigkeit, einen Vermittlungsträger für eine Vermittlung zu schaffen, wie einer, der mit dem Werkzeug arbeitet, so wie wir mit einer Feder schreiben oder mit unseren Sinnesorganen wahrnehmen. Der beständige Gott ist weit davon entfernt.

Wie kann dies angenommen werden von einem, von dem die Ursache und alle Ursachenträger ausgehen? Er ist der Verursacher aller Ursachen, ohne daß Er selbst verursacht wird. Der erhabene Gott erschafft die Kontingenten in bester Ordnung und vorzüglichem Sein. Was von

Ihm ausgeht, ist entweder bloß gut, wie die Engel und die ihnen nahe stehen, oder überwiegend gut. Das Gute ist in der Macht des erhabenen Gottes ursprünglich enthalten. Und das Böse, das eine unerläßliche Notwendigkeit des Guten ist, ist beim überwiegend Guten dem Guten untergeordnet.

Und daher wird gesagt: Gott will den Unglauben und die Ungehorsamkeiten, die von seinen Dienern ausgehen, er ist jedoch nicht damit zufrieden. Er ist zu vergleichen mit einem, dessen Finger von einer Schlange gebissen wird und der sich dazu entschließt, ihn amputieren zu lassen; doch tut er dies nur um seiner Gesundheit willen, anderenfalls hätte er die Amputation überhaupt nicht gewollt. Wenn es also heißt: „Er will seine Gesundheit und ist damit zufrieden.“ Und: „Er will die Amputation, ist damit aber nicht zufrieden“, so ist damit dieser feine Unterschied gemeint.

Was besagt diese Ansicht?

Du weißt, daß diese Ansicht richtiger ist als die ersten beiden, frei von und sicher vor Schlechtigkeiten, bei denen, die tiefere Einblicke in die wahren Erkenntnisse und die Glaubensgrundlagen besitzen. Und sie ist ein Mittelding zwischen Handlungszwang und Handlungsübertragung. Das Beste aller Dinge liegt in der Mitte.⁴

4. Ansicht.

Die Ansicht derer, die fest auf dem Boden der Wissenschaft stehen.

Eine andere Gruppe, und das ist die, die fest auf dem Boden der Wissenschaft steht, vertritt die Ansicht, daß eine einzige göttliche Wahrheit die Seienden trotz der Unterschiede in ihrer existentiellen Rangordnung und der Gegensätze in ihren Wesen, Handlungen, Eigenschaften und Wirkungen zu einem Ganzen vereint, das alle ihre Wahrheiten, Rangordnungen und Klassen umfaßt. Trotzdem ist diese Wahrheit von höchster Einfachheit und Einheit. Ihr Licht gelangt im Himmel und auf Erden dorthin, wo überall die Seienden sind. Es gibt kein Stäubchen in der Existenz, das nicht von dem Licht der Lichter erfaßt und von ihm nicht überwältigt ist. Und Er steht über jeder Seele für das, was sie erworben hat.⁵

Die Erklärung des Gelehrten zu dieser Ansicht:

Das ist die von ihnen vertretene Ansicht, bei der sich der Beweis auf das stützt, was sie mit eigenen Augen gesehen haben. Folglich: Ebenso, wie es keine Angelegenheit gibt, die nicht Seine Angelegenheit ist, so gibt es keine Handlung und keine Entscheidung, die nicht die Seine ist. Es gibt keine Macht noch Stärke, außer bei dem erhabenen und großen Gott. Das heißt, alle Macht ist Sein und alle Stärke ist Sein, bei Seiner Erhabenheit und Größe.

Er — bei Seiner Erhabenheit und Größe — nimmt die Stellungen (*manâzil*) der Dinge ein und führt ihre Handlungen aus, wie Er auch — bei höchster Erhabenheit und Unabhängigkeit von allen Seienden — allgegenwärtig ist im Himmel und auf Erden. Wie ʿAlî, der Imam, der Bekenner der Einheit Gottes, sagte: „Er ist mit allen Dingen, ohne mit ihnen vereinigt zu sein, Er ist anders als alle Dinge, ohne von ihnen getrennt zu sein.“⁶

Berichtigung (der Ansicht), die Handlung dem Diener Gottes zuzuschreiben:

Wenn sich diese Stellung (*maqâm*) verwirklicht, so scheint es richtig zu sein, die Handlung und das Schaffen dem Diener Gottes zuzuschreiben, wie auch das Sein und das Bestimmtsein in der Weise, wie sie dem erhabenen Gott zugeschrieben werden. Wie das Sein von Zaid eine Realität ist — und das ist eine Angelegenheit Gottes und ein Lichtblitz von dem Glanz Seines Antlitzes — so ist er der Handelnde bei den Dingen, die tatsächlich und nicht im übertragenen Sinne von ihm ausgehen. Trotzdem ist seine Handlung eine der Handlungen Gottes, ohne den Makel der Unzulänglichkeit und des Fehlers. Denn der einzige und beständige Gott ist erhaben darüber, daß Ihm Unzulänglichkeiten und Fehler zugeschrieben werden, und Er ist frei von menschlichen Attributen.

Das Fernhalten Gottes von menschlichen Attributen (*tanzîh*) geht auf die Einzigkeit göttlicher Stellung zurück, in der alles aufgeht, Er ist der einzig Mächtige, außer dem es nichts gibt. Die Verähnlichung Gottes mit dem Menschen (*tašbîh*) geht auf die Vielheit und Wirkungen göttlicher Stellungen zurück. Alle löblichen Handlungen kommen von dem Einigen. Ihm gebührt die Anerkennung und Verehrung,

denn es ist Seine Angelegenheit, das Sein über alles zu ergießen. Alles Sein ist bloß gut, und das ist erschaffen; das Böse ist das Nichtsein, und das ist nicht erschaffen.

Die Wesenheiten atmen nicht die Luft des Seins. Der Hund als individuelle Erscheinung ist unrein, doch sein Sein als Schöpfung Gottes ist rein. Der Ungläubige ist unrein als Individuum wegen seines Wesens und seiner dauerhaften Individualität, aber nicht wegen seines Seins; denn das ist reinen Ursprungs. Es ist wie das Licht der Sonne, das auf Schmutz und Unrat fällt. Deshalb verliert es aber nicht seine Leuchtkraft und seinen Glanz. Es wird auch nicht mit deren Eigenschaften von üblem Geruch und Unreinheit charakterisiert.

So sind jedes Sein und jede Wirkung des Seins als solche gut und schön, sie sind nicht böse und häßlich. Doch wegen ihrer Unvollkommenheit sind sie böse, und sie sind häßlich wegen ihrer Unvereinbarkeit mit einem anderen Guten. Und ein jedes von ihnen geht auf ein Nichtsein zurück, doch das Nichtsein ist nicht erschaffen. Gepriesen sei Gott, der Erhabene und Große.

Erklärung zu dieser letzten Ansicht:

Das war das Resümee dieser Ansicht. Zweifellos kommt ihr ein bedeutender und gewichtiger Rang zu. Wenn jemand ihn erreicht, gelangt er zu hoher Ehre und großer Freude. Damit können alle Schwierigkeiten und Zweifel in bezug auf die Erschaffung der Handlungen behoben werden. So wird die Bedeutung der Worte des Imam klar, der gesagt hat: „Es handelt sich weder um Handlungszwang, noch um Handlungsübertragung, sondern um etwas dazwischen.“⁷

Erläuterung der Worte des Imam:

„Weder Handlungszwang noch Handlungsübertragung“

Diese Worte meinen nicht, daß die Handlung des Menschen eine Mischung von Handlungszwang und Handlungsfreiheit sei. Sie bedeuten aber auch nicht, daß sie bar jeglichen Zwangs oder jeglicher Freiheit sei, ebenso wenig, daß dem Menschen unvollkommene Freiheit und unvollkommener Zwang zuteil wird, und auch nicht, daß er in einer Hinsicht frei und in einer anderen Hinsicht gezwungen sei, ebenfalls nicht, daß er in der Form der Handlungsfreiheit gezwungen sei, wie es

aus den Worten von Ibn Sînâ hervorgeht.⁸ Gemeint ist vielmehr, daß er frei ist in der Hinsicht, wie er gezwungen ist, und daß er gezwungen ist in der Hinsicht, wie er frei ist. Mit anderen Worten, seine Freiheit und sein Gezwungensein sind ein und dasselbe.

Beispiele für die vier Ansichten.

Für diese vier Ansichten führen wir im folgenden Beispiele an: Für die erste Ansicht das Beispiel der Hitze des Feuers. Für die zweite Ansicht das Beispiel der Kälte des Wassers. Für die dritte Ansicht führen wir folgendes als Beispiel an: Wenn die Handlung dem nahen Handelnden, z. B. dem Menschen, zugeschrieben wird, heißt es, daß er Handlungsfreiheit genießt. Wenn sie aber allen vorausgegangenen Ursachen, bestehend aus einer Kette von früheren Seienden, zugeschrieben wird, so heißt es wiederum, daß er gezwungen ist. Das ist zu vergleichen mit dem Zustand des lauen Wassers. Er wird beschrieben als weder warm noch kalt. Das Wasser enthält sowohl eine schwache Wärme als auch eine schwache Kälte. Als Beispiel für die vierte Ansicht dient der Zustand der Himmelsphäre. In der Tat umfaßt die Himmelsphäre alle Eigenschaften auf einfache Weise. Das heißt, sie besitzt eine einfache, einheitliche Eigenschaft, die als solche alle Eigenschaften zusammenfaßt, die in den Elementen wegen der Unvollkommenheit ihres Seins verteilt sind. So ist die Hitze des Himmels nicht das Gegenteil seiner Kälte und umgekehrt. Ebenfalls ist seine Feuchtigkeit nicht das Gegenteil seiner Trockenheit und umgekehrt, sondern das Ganze ist einheitlich und einfach. Ebenfalls ist die Himmelsphäre nicht wie ein gemäßigtes Element, in dem es Eigenschaften gibt, die ihre Stärke eingebüßt haben. Denn sie enthält starke Kräfte wegen der Vollkommenheit ihrer himmlischen Form, die außerhalb der Art dieser Formen in Wesen und Eigenschaft ist.

Die Empfehlung des Gelehrten.

Wenn du die Wahrheit suchst und zu den geheiligten Sphären strebst, sei nicht von denen, die Gott dem Menschen vollkommen angleichen, auch nicht von denen, die Ihn von menschlichen Attributen vollkommen fernhalten, ebenfalls nicht von denen, die eine Mischung von bei-

dem wollen, als ob er zwei Gesichter hätte, sondern folge den Bewohnern jener himmlischen Einsiedelei, die Gelehrte sind, die weder die weibliche Leidenschaft besitzen, Gott dem Menschen zu anzugleichen, noch den männlichen Zorn, Ihn von menschlichen Attributen fernzuhalten, noch versuchen, beide Kategorien miteinander zu vermengen und zu verschmelzen. Und sie sind die Anhänger der göttlichen Gesamtheit. Gott ist erhaben in Seiner Niedrigkeit und niedrig in Seiner Erhabenheit. Sein Erbarmen erstreckt sich auf alle Dinge, Er ist allgegenwärtig im Himmel und auf Erden.

„Er ist bei euch, wo immer ihr seid.“

„Es gibt kein vertrautes Gespräch von dreien, ohne daß er als vierter, und keines von fünf, ohne daß er als sechster mit dabei wäre.“⁹

Das Anführen von Beispielen

Wenn du ein Beispiel suchst, um die Art und Weise der von den Dienern Gottes ausgehenden Handlungen, die als solche Handlungen Gottes sind (nicht so, wie die *ğabrîya* meint, auch nicht so, wie die Qâdiriten glauben, ebenfalls nicht so, wie die Philosophen sagen), kennenzulernen, so betrachte die Handlungen der menschlichen Sinne und Kräfte, die Gott erschaffen hat, als Beispiele für Sein eigenes Wesen, Seine Attribute und Seine Handlungen, wie es auch aus den Worten des Oberhauptes der Gläubigen hervorgeht: „Wer sich selbst erkennt, erkennt seinen Gott.“¹⁰

Die Art und Weise der Handlungen der Sinne und Kräfte.

Bei tieferer Betrachtung ist festzustellen, daß die Handlung eines jeden Sinnes oder einer jeden Kraft im Hinblick darauf, daß sie von dieser Kraft ausgeht, die Handlung der Seele ist. So ist das Sehen die Handlung der Sehkraft und das Hören zweifellos die Handlung des Gehörs; denn diese Dinge wären nicht möglich ohne die körperliche Einwirkung, die als solche ohne Zweifel die Handlung der Seele ist. Jedoch verhält es sich nicht so, wie es in der offiziellen Philosophie heißt, daß die Seele diese Kräfte in ihren Dienst stellt wie einen Schreiber oder einen Zeichner. Der Unterschied besteht darin, daß die Indienstnahme hier natürlich und dort unnatürlich ist.

Die Seele in ihrer Einheit ist die Gesamtheit der Kräfte.

Wie eben festgestellt wurde, ist die Seele als solche das Auge des Sehenden, das Ohr des Hörenden, die Kraft der greifenden Hand und des schreitenden Fußes. Durch sie sieht das Auge, hört das Ohr, greift die Hand und schreitet der Fuß. Obwohl die Seele unabhängig und frei von dem Körper und seinen Kräften ist, ist kein einziges Körperteil — sei es erhaben oder niedrig — von ihr frei. Keine einzige Kraft entgeht ihr. Das heißt, die Kräfte besitzen keine Identität, außer der Identität der Seele.

Die Wahrheit der Seele

Die Seele hat eine einzige rationale Identität. Sie schließt die Identitäten anderer Kräfte und Teile in sich ein, die in ihr aufgehen; denn die Seele umfaßt und überwindet sie, ist ihr Anfang und ihr Ende. Sie geht von Gott aus und endet bei Ihm, wie alle Dinge, die von Ihm kommen und zu Ihm zurückkehren. Die Seele ist das geistige Herz, der Befehlshaber der Sinne und der Gliedmaßen, kein Körperteil handelt ohne den Willen der Seele, und ohne ihren Willen wären die Gliedmaßen leblose Festkörper.

Der Wille der Seele ist wie ihr Sein.

Ebenso wie das Sein der Seele geht auch ihr Wille nicht von ihrem Wesen aus. Er geht von dem Willen Gottes aus. Denn die Seele und das Wesen Gottes sind ein und dasselbe. Gott hat in ihr Willen und Haltung geschaffen.

„Und ihr wollt nicht, es sei denn, Gott will es.“ (Koran 76,30) Ebenso wie die Seele es bewirkt, daß die Sehkraft einen Strahl sendet, durch den die Farben und Lichter wahrgenommen werden¹¹, und das Gehör eine Fähigkeit entwickelt, durch welche die Laute erfaßt werden, so hat Gott in der Seele den Willen und das Wissen erschaffen, welche die Dinge wahrnehmen und über sie verfügen.

Entschleierung des Geheimnisses zweier Koranverse.

Nach dieser Feststellung läßt sich das Geheimnis der Worte Gottes „Und nicht du hast jenen Wurf ausgeführt, sondern Gott“ (8,17) entschleiern. Hier spricht Gott dem Propheten ab, den Wurf ausgeführt zu haben, wie Er es ihm bewies. Ebenso werden folgende Worte Gottes klar: „Wenn ihr gegen sie kämpft, wird Gott sie durch eure Hände bestrafen.“ (9,14) So schreibt Er den Kampf ihnen zu, die Bestrafung aber dem erhabenen Gott durch ihre Hand. Die Bestrafung ist hier dasselbe wie der Kampf.

Die Klage der Gelehrten.

Das ist alles, was uns über die Streitfrage der Erschaffung der Handlungen eingefallen ist, und was mir Gott, der Wahrnehmer der Handlungen, beim Widerstreit der Zweifel und der ketzerischen Richtungen sowie bei der Anhäufung der Neuerungen und Meinungen eingegeben hat in einer Zeit, in der die Mißbilligung so weit verbreitet ist, daß der Erwerb der göttlichen Wissenschaften als Schmach und Schande empfunden wird. Mit der Verleugnung der wahren Erkenntnisse wird Ruhm und Ehre erworben, bald sterben die Theologen unter den Bewohnern des Landes aus, und so geschieht ihnen recht, wenn es in dem gerechten Gebet heißt: „Herr! Laß auf der Erde niemand von den Ungläubigen.“ (71,26) Für jeden Wein gibt es Trinker, die dankbar sind für ihre Trunkenheit; denn „jede Gruppe freut sich über das, was sie bei sich hat.“ (23,53) und: „Aber Gott will Sein Licht unbedingt in seiner ganzen Helligkeit ausstrahlen lassen, auch wenn es denen, die (dem Einen Gott andere Götter) beigesellen, zuwider ist.“¹²

Hier endet diese Abhandlung mit der Lobpreisung Gottes und den Segenswünschen für den Propheten und seine Familie, die die besten Seiner Gemeinde sind. Gott segne sie und gebe ihnen Frieden.

Anmerkungen

1. Das ist ein Hinweis auf die Worte Gottes: „Sie verehren an Gottes Statt etwas, was ihnen weder schadet noch nützt. Und sie sagen: ‚Das sind unsere Fürsprecher bei Gott‘.“ (10,18)
2. Dem sollten folgende Worte Gottes hinzugefügt werden: „Er hat die Herrschaft über Himmel und Erde.“ (9,116)
3. Alle diese Ausdrücke sind koranischen Ursprungs. (Anm. d. Übers.)
4. Lebensweisheit, die auf den Prophetenausspruch *ħair al-umûr awsâtuha* zurückgeht, verzeichnet in den Traditionsbüchern *Kunûz al-ħaqâ'iq fî ħadîṭ ħair al-ħalâ'iq*.
5. Geht zurück auf den Koranvers: „Und wer ist es denn, der über jeder Seele steht, (um sie) für das (zu bëlangen), was sie (in ihrem Erdenleben) erworben hat?“ (13,33).
6. Nahġ al-balâġa, 1. Predigt.
7. Vgl. *Bihâr al-anwâr* 17:5; zitiert aus den Büchern *al-Tawhîd* und *al-I'tiqâdât*, beide von Šaiḡ al-Šaddûq. Dort heißt es weiter: „Ich fragte den Imam: ‚Was ist eine Angelegenheit dazwischen?‘ Der Imam erwiderte: ‚Das ist zu vergleichen mit dem Mann, den du sündigen siehst und dem du es verbietest, der aber damit nicht aufhört. Wenn du ihn daraufhin verläßt und er weiterhin die Sünde begeht, so bist du doch nicht, sofern du ihn nach seiner Ablehnung verlassen hast, derjenige, der ihm die Sündtat befohlen hat.“
8. Vgl. die Anmerkungen von Mullâ Šadrâ zu *al-Šifâ* 244:2.
9. Koranvers aus der Sure „Der Streit“: „Hast du nicht gesehen, daß Gott weiß, was im Himmel und auf Erden ist? Es gibt kein vertrautes Gespräch von dreien, ohne daß er als vierter, und keines von fünf, ohne daß er als sechster mit dabei wäre, auch von mehr, ohne daß er bei ihnen wäre, wo immer sie sind. Hierauf, am Tage der Auferstehung, wird er ihnen Kunde geben über das, was sie getan haben. Gott weiß über alles Bescheid.“ (58,7)
10. Überliefert von ʿAbd al-Wâħid ibn Muħammad al-Âmadî al-Tamîmî in seinem Buch *Ġurar al-ħikam wa durar al-kalam*.
11. *fa-kamâ yanša'u min al-nafs fî bašâra šu'â'an tudraku bihi l-alwân wa l-aḍwâ'*, S. 13.
12. Variiert nach Koran 9,32, wo es heißt: „Sie wollen das Licht Gottes ausblasen. Aber Gott will Sein Licht unbedingt in seiner ganzen Helligkeit ausstrahlen lassen (wörtl.: will nichts anderes, als Sein Licht vollmachen), auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist.“